

Malteser *magazin*

54. Jahrgang | www.malteser.de

3/10



**Wettkampf
der Retter**

21 | Vorschau nach Trier



**Hilfe nach der
Überschwemmung**

13 | Nothilfe Pakistan



**Helfen ohne
Worte**

18 | Gehörlose Schulsanitäter



**Pilger für Pilger
Malteser auf Wallfahrt**



Malteser
...weil Nähe zählt.



Wo das Herz Portugals schlägt

In Malteser Gemeinschaft auf Entdeckungsreise in und um Lissabon

Die traditionelle Frühjahrsreise im Kreis der Malteser führt uns im Jahr 2011 in den Süden Europas. Holen Sie sich einen Vorgeschmack auf den Frühling und gehen Sie mit uns auf Entdeckungsreise in der zentralen Region Portugals, rund um Lissabon.

Anfang April ist die Natur hier bereits zu üppigem Leben erwacht. Jetzt zeigen sich die bewaldeten Berge rings um das märchenhafte Sintra, die mondänen Seebäder an der Küste mit ihrer fast subtropischen Vegetation und die farbenfrohen Gärten der Königspaläste von ihrer schönsten Seite.

Wir nehmen uns Zeit, die Sehenswürdigkeiten Lissabons zu erkunden, die als eine der schönsten Städte der Welt gilt. Und auch das Umland bietet viel Sehenswertes. Bei Ausflügen, die bereits im Preis enthalten sind, lernen Sie die herrlichen Paläste von Mafra und Queluz, die bedeutende Universität von Coimbra und die steilen Klippen am Cabo da Roca kennen. Drei weitere Ausflüge – z.B. zum Wallfahrtsort Fatima – können Sie vor Ort buchen.

Den Rahmen für erholsame Stunden bietet ein komfortables 4-Sterne-Hotel, direkt am Meer gelegen.

Um Ihnen eine möglichst bequeme An- und Rückreise zu gewährleisten, stehen

Gönnen Sie sich eine Verschnaufpause vom Alltag und reisen Sie dem Frühling entgegen.

Ihnen bei der Reise vom 02. bis 09.04. und 09.04. bis 16.04.2011 zahlreiche Abflughäfen zur Verfügung (Anzahl der Plätze ist begrenzt). Eine Verlängerungswoche ist bei beiden Terminen möglich.

Anmelden und informieren



Kostenlose TERRAMUNDI-Service-Rufnummer für Ihre Fragen: 0800 - 8 37 72 68

Reiseziel: **PORTUGAL**
 Termin: ☐ **02.04. bis 09.04.2011**
☐ **09.04. bis 16.04.2011**
 Reisepreis: EUR 899,- p. P. DZ*
 EZ-Zuschl.: EUR 175,- / Woche
 VL-Woche: EUR 280,- p. P. DZ*
 (*= pro Person im Doppelzimmer bei Zweierbelegung)
Aufpreis für Termin 09.04.: EUR 25,- p. P.
Reiserücktrittskosten-Versicherung p. P.:
 EUR 35,- (1 Woche), EUR 50,- (2 Wochen)
Aufpreis für Meerblick-Zimmer p.P./Woche:
 ohne Balkon EUR 42,- / mit Balkon EUR 56,-
Grundpreis mit Flügen ab/bis München
Aufpreis für Flüge pro Person ab/bis:
 Stuttgart u. Nürnberg: EUR 25,-
 Frankfurt u. Düsseldorf: EUR 30,-
 Köln-Bonn, Münster-Osnabrück u.
 Paderborn: EUR 35,-
 Hannover, Hamburg u. Berlin-Tegel: EUR 40,-
 Veranstalter
 der Reise ist:  **Terramundi**
 Travel & Incentive GmbH

Einfach weitere Informationen anfordern oder gleich anmelden! Bitte ausfüllen und per Post oder Fax direkt an Terramundi, Im Wauert 14, 46286 Dorsten, Fax (0 23 69) 9 19 62 33 senden.

Vorname, Name (bei Anmeldung Rechnungsanschrift):

Straße:

PLZ und Ort:

Telefon:

Es gelten die Reise- und Stornobedingungen des verantwortlichen Veranstalters Terramundi GmbH.

Datum, Unterschrift

☐ Bitte senden Sie mir das detaillierte Reiseprogramm zur **Portugal-Reise**.

☐ **JA**, ich möchte mit folgenden Teilnehmern an der Sonderreise nach **Portugal** teilnehmen:

Name, Vorname Anmeldende/r:

Name, Vorname Mitreisende/r:

Abflug/Ankunft-Flughafen (soweit verfügbar):

Gewünschte Leistungen

Bitte ankreuzen: DZ=Doppelzimmer, EZ=Einzelzimmer, VL=Verlängerungswoche, RV=Reiserücktrittskosten-Versicherung, ZM=Zimmer mit Meerblick, ZB=Zimmer mit Meerblick und Balkon
 Tln. 1 ☐ DZ ☐ EZ ☐ VL ☐ RV ☐ ZM ☐ ZB
 Tln. 1 ☐ DZ ☐ EZ ☐ VL ☐ RV ☐ ZM ☐ ZB

Editorial

Liebe Malteser,

vor Ihnen liegt ein Malteser Magazin, das wichtige Themen aufgreift. Für Wallfahrten sind wir Spezialisten, seit 900 Jahren: In Altötting verlässt die Gnaden-Madonna einmal im Jahr ihre Kapelle – für die Malteser und ihre Behinderten! Nach Kevelaer schieben Malteser zusammen mit Obdachlosen die Rollstühle, wohl einzigartig auf der Welt. Unser Sanitätsdienst in Medjugorje in Bosnien-Herzegowina ist die einzige medizinische Versorgung für zigtausende Pilger seit 13 Jahren. In Lourdes haben viele Malteser und ich selbst Kranke pflegen gelernt, wobei die meisten von ihnen einen viel gesünderen Glauben haben als wir Helfer! In den Konzilstexten werden die Orden an ihr ursprüngliches Charisma erinnert. Unser Ursprungscharisma sind Wallfahrten und Hilfe für Pilger. Viele Malteser Gliederungen haben das aufgegriffen. Bravo, weiter so!

Bei der Loveparade in Duisburg gilt den Opfern unser Mitgefühl und Gebet. Die Malteser, federführend für den Sanitätsdienst, haben dort erstklassige Arbeit geleistet.

*Herr Bundespräsident, Frau Bundeskanzlerin,
Herr Außenminister, Frau Ministerpräsidentin!*

Ihr Besuch nach dem Trauergottesdienst in Duisburg bei unseren Helfern war vorbildlich! Teils unter Tränen durften Ihnen die jungen Maltesersanitäter und ihre Johanniter- und Rot-Kreuz-Kollegen von dem schrecklichen Einsatz berichten. Und Sie haben einfach nur zugehört. Ihre Zeit, Ihr offenes Herz und Ihre Anerkennung haben unseren Helfern gut getan. Das habe ich gespürt, und es wurde mir auch so berichtet.

Ein großes Vergelt's Gott dafür!



Aktuell sind die Malteser im Pakistan-Einsatz. Mit Trinkwasser-Tabletten, Nahrungsmitteln und medizinischer Grundversorgung leisten sie Überlebenshilfe für Tausende von Opfern. Wir benötigen dringend Spenden. Bitte helfen Sie mit.

Malteser Spendenkonto 120 120 120
Bank für Sozialwirtschaft (BLZ 370 205 00)
Kennwort „Pakistan Überschwemmung“
Online spenden: www.malteser-spenden.de

Die Erhöhung unserer Mitgliedsbeiträge war eine schwierige Entscheidung, die aber überfällig war. Ausschlaggebend war das Votum der großen Mehrheit aller Diözesen und letztlich die Abstimmung „dafür“ auf der Bundesversammlung. Ich denke, so eine wichtige und auch strittige Frage lässt sich nur demokratisch regeln. Am meisten profitieren davon die Finanzen unserer Gliederungen vor Ort. Wo erforderlich, können die Beauftragten Beitragsbefreiungen festlegen.

Sehen wir uns beim Bundeswettbewerb in Trier?
Das würde mich freuen!
Bis dahin grüße ich Sie herzlich,
Ihr dankbar ergebener

Dr. Constantin von Brandenstein-Zeppelin
Präsident des Malteser Hilfsdienstes

Editorial	3
Pilger für Pilger – Malteser auf Wallfahrt	6-12
6 „Pilger sind wir...“ – die Bedeutung des Wallfahrens für die Malteser	
7 Werkzeuge der Liebe – 39. Malteser Wallfahrt nach Altötting	
8 Kevelaer: Nach der Wallfahrt ist vor der Wallfahrt	
9 Haik und Behindertenwallfahrt beim Bundesjugendlager	
9 ...weil Nähe zählt: Lourdes-Wallfahrerinnen unterstützen die Malteser	
10 Eine Gemeinschaft der Wallfahrer: Gliederungen auf Pilgerschaft	
12 Zur Mutter Gottes nach Lourdes	
12 Medjugorje: Geschenk an die Pilger 12 Rom: 2012 ist es wieder soweit	
Im Einsatz	13-15
13 Pakistan: Ein Land versinkt in Wasser und Schlamm	
14 Loveparade: Hilfe sofort und danach	
15 Gastkolumne von Dr. Frank Marx, Ärztlicher Leiter Rettungsdienst der Stadt Duisburg	
Nachrichten	16
Hochwassereinsatz in Sachsen Verbindungsbüro in Berlin eröffnet	
Malteser Menschen	16
Markus Bensmann neuer Abteilungsleiter Rettungsdienst und Fahrdienst	
Prof. Dr. Klaus Runggaldier verlässt Malteser Monika Ries-Fuchs in den Ruhestand verabschiedet Neue Funktionen für Sophie Gräfin Henckel von Donnersmarck, Christoph Götz und Mirjam Weisserth Kommandeurkreuz für Ingo Radtke	
Malteser weltweit	17
Aus den Regionen	18-20
<i>Malteser regional</i>	
Bundeswettbewerb	21-22
Aus der Malteser Welt	23, 26-27, 33
23 Auf großen Rädern: Rettungsdienst beim Truck Trial Malteser übergeben Krankenhaus St. Brigida in Simmerath Trainer-Diplom von Silviahemmet Wohlfahrtsmarken sind duftig Die Malteser Zahl	
26 Bundesjugendlager: Gute Laune beim „Hökern un Praten“	
27 Kloster Bad Wimpfen: Ein Ort, der neue Kraft schenkt	
33 Der Großmeister überraschte die Bundesversammlung	
33 Mehr Mittel für die Arbeit vor Ort: Bundesversammlung beschließt Beitragserhöhung	
Partner	24-25
Bei „Fit in Fair Play“ gewinnen alle	
Danke!	28-30
28 Besondere Spenden für die Malteser	
30 Die Malteser Lourdes Stiftung	
Service	31-32
31 Der Expertentipp: Das Immunsystem stärken	
32 Seminarangebote der Malteser Akademie	
Kaleidoskop	34-37
34 Fragen Sie Doktor Maltus 34 Bilderrätsel 34 Sammlerecke	
35 Mein ... Trier 35 Das gibt's doch gar nicht! 35 Preisrätsel	
36 inTUITiOn 36 Leserbrief 37 Malteser in den Medien	
Meine Meinung	38
In vier Punkten	
Kontakt	39
Adressen, Dienstleistungen, Impressum	
Der Schlusspunkt: Malteser retten Fußball-WM mit Lichtblick	

23 | Truck Trial

Sanitätsdienst offroad: mit dem geländegängigen Rettungswagen der Malteser Euskirchen



6 | Malteser auf Wallfahrt

Pilger für Pilger:
unterwegs zu heiligen Orten



27 | Bad Wimpfen

Willkommen! Besuchen Sie
einen Ort, der neue Kraft schenkt.

26 | Bundesjugendlager

Die Malteser Jugend
traf sich in Vechta –
und hatte Spaß beim
„Hökern un Praten“.



Malteser
Bundeswettbewerb
2010
TRIER

In der Heftmitte zum Heraustrennen:

Alle wichtigen Informationen
zum Bundeswettbewerb am
25. September in Trier!



Foto: Klaus Schiebel

14 | Loveparade

Ein Tag der Trauer – und ein Einsatz, der den Helfern sehr viel abverlangte

Wallfahrten spielen für die Malteser eine große Rolle: Romwallfahrt 2008 in St. Paul vor den Mauern.



„Pilger sind wir...“

Die Geschichte der Malteser beginnt als eine Pilgergeschichte im doppelten Sinn: Auch wenn es für uns heute fremd klingt, verstanden sich die meisten Teilnehmer am Kreuzzug als bewaffnete Wallfahrer. Es waren also Pilger, die sich am Ende des 10. Jahrhunderts dem Seligen Gerhard in Jerusalem anschlossen, um am Ziel ihrer Wallfahrt den Armen zu dienen. Der Strom der Heilig-Land-Pilger war es wenige Jahre später auch, der die neue Bruderschaft bewog, Hospize an den Wallfahrtswegen durch das Heilige Land zu errichten. Pilger waren die ersten Johanniter, und den Pilgern galt als Erstes ihr Dienst.



Fra' Dr. Georg Lengerke ist Leiter des Geistlichen Zentrums der Malteser und Bundesjugend-seelsorger der Malteser Jugend.

Reise zu einem heiligen Ort

Was aber bedeutet die Wallfahrt? Sie ist eine Reise zu einem heiligen Ort, durch die gläubige Menschen ihre Hinwendung zu Gott zum Ausdruck bringen. Im Judentum ist das zunächst der Tempel in Jerusalem; für die Christen das „heilige Land“, in dem Gott selbst in Jesus von Nazareth unter uns Menschen wirkte, wo er umgebracht und auferweckt wurde. Später pilgern Christen zu

den Gräbern der Apostel, dann auch zu anderen Orten, an denen im Leben und auf die Fürsprache der Heiligen oder nach Erscheinungen der Muttergottes auf besondere Weise die Gnade Gottes erfahren wurde.

Dabei spielt das ‚Wallen‘, das Unterwegssein eine besondere Rolle. Zwar ist der Weg nicht das Ziel, sondern führt dorthin. Aber das Gehen auf ihm (oft zu Fuß) ist ein Bild, ein leiblicher Vollzug des Glaubens. Schon die ersten Christen nannte man „die des Weges Seienden“, und immer wieder spricht die Heilige Schrift davon, dass wir „Pilger und Fremdlinge“ in der Welt sind, dass wir hier „keine bleibende Stätte haben“, sondern unterwegs sind zu einer „Heimat im Himmel“. Auf dem oft mühevollen Weg erfährt der Pilger die Wahrheit des eigenen Lebens in seinem Werden und Vergehen und die des Glaubens an Jesus Christus, der Weg, Wahrheit und Leben ist – und damit das Ziel jedes einzelnen Menschen und der ganzen Welt.

In der Sorge um Pilger werden Malteser selbst zu Pilgern

Bis heute spielt die Wallfahrt für die Malteser eine besondere Rolle. Ob in Rom oder Lourdes, in Kevelaer oder Altötting, auf den Wegen nach Santiago oder in Medjugorje: Die Malteser sorgen sich um Pilger und werden so selbst zu Pilgern. Als ich 19-jährig zum ersten Mal

mit den Maltesern nach Lourdes fuhr, wollte ich vor allem pflegen und anderen Menschen helfen, aus ihrem oft beschwerlichen und beengten Alltag herauszukommen. Während dieser Reise geschah ein Rollenwechsel: Aus dem gutwilligen Helfer wurde ein Pilger. Die, denen ich großzügig in die Weite helfen wollte, haben in Lourdes erst für mich, dann mit mir über meinen kleinen Tellerrand hinaus geglaubt, gehofft und geliebt. Ein völlig gelähmter Mann, eine alte Frau, die keinen Menschen mehr hatte, und viele andere offenbarten ihre ganz unverstellte Gebrechlichkeit, die sie ohne Scham der Mutter und mit ihr dem Sohn Gottes anvertrauten. Und bei vielen von ihnen fand ich jene Freude und darin verborgene Kraft, die Gott denen schenkt, die sich ihrer Armut nicht schämen, die glauben, dass er ihnen in Jesus entgegengeht, und die es nicht zu Hause hält; die ihm glaubend, hoffend und liebend entgegengehen und sich aufmachen zu Gnadenorten, an denen seine Liebe zu uns Menschen erfahren wird.

Wir Malteser stammen von Pilgern ab, und Pilger waren es, denen unsere Vorfahren zuerst dienten. Wir sollten uns immer auch an Pilger halten, damit wir selbst zu Pilgern werden: Menschen im Aufbruch zu Gott, der in Jesus Christus ein für allemal aufgebrochen ist zu uns Menschen.

Fra' Georg Lengerke



Foto: Rosmarie Krenn

Eine seltene Gunst: Für die große Malteser Wallfahrt wird die Schwarze Madonna aus der Altöttinger Gnadenkapelle gebracht.

Niemand hat das leise „Klick“ gehört, das die schwere Spiegelreflexkamera beim Auslösen gemacht hat. Gerade predigt der Würzburger Bischof Dr. Friedhelm Hofmann über Liebe zu Kranken und Behinderten. Sonja Anna Then dreht sich in ihrem Rollstuhl und angelt umständlich eine dicke Lupe aus ihrer Tasche. Keiner bemerkt die Unruhe im zweiten Rollstuhl von links, obwohl die Basilika St. Anna in Altötting bis auf den letzten Platz mit Wallfahrern der 39. Malteser Pilgerreise gefüllt ist. Die Augsburgerin studiert intensiv das Foto auf dem kleinen Kontrollmonitor. Um überhaupt etwas sehen zu können, muss Then die Kamera samt Lupe ganz nah vor ihr Gesicht halten. Über ihren Ärmel trägt sie eine Binde für Blinde. Barbara Stamm, Präsidentin des Bayerischen Landtags, liest inzwischen ihre Fürbitte über Nächstenliebe. Auf Thens Gesicht macht sich ein vorsichtiges Lächeln breit. Das Foto ist gelungen.

Es sind genau diese kleinen Glücksmomente, die die 39. Wallfahrt der Malteser nach Altötting zu etwas Besonderem für die rund 1.600 Pilger aus Bayern, Österreich und der Schweiz machen. Der gesamte Organisationsapparat der Hilfsorganisation läuft an diesem 18. Juli reibungslos im Hintergrund. In den sieben bayerischen Diözesen schrillten die Wecker der Fahrer und Begleiter zwischen vier und fünf Uhr morgens. Es schwärmten die kleineren Busse aus, um die Pil-

ger rechtzeitig abzuholen und zu den großen Reisebussen zu bringen. Dieser Tag ist seit Wochen minutiös geplant, für viele Malteser Schützlinge ist diese Wallfahrt einer der Höhepunkte des Jahres. „Wir sind inzwischen schon eine richtige Ausflugsfahrten-Familie geworden“, sagt Rosmarie Krenn von den Passauer Maltesern. Insgesamt 60 Pilger kamen aus der Dreiflüssestadt zur diesjährigen Malteserwallfahrt nach Altötting. Aus Eichstätt reisten 140 Pilger, aus der Erzdiözese München und Freising rund 260 Wallfahrer an. „Ich war bestimmt schon 20 Mal bei der Wallfahrt dabei, dieses Mal war es wirklich besonders schön, weil die Predigt einfach so perfekt gepasst hat“, sagt Sebastian Freiherr von Bechtolsheim, Delegat des Malteserordens. Während der Hinfahrt stimmte er sich zusammen mit den Pilgern aus München und Freising mit Gebeten sowie Liedern auf den Tag ein. Eine Szene, die in allen Bussen ähnlich war: Rund 20 Minuten Singen und Beten haben sich als beste Einstimmung für den Tag in Papst Benedikts Heimat bewährt.

Das Miteinander, ganz nach dem Leitspruch der Malteser „Bezeugung des Glaubens und Hilfe den Bedürftigen“, steht auch bei der Prozession zur Basilika St. Anna ganz oben. Josef Forster von der Diözese Regensburg läuft mit einem mobilen Lautsprecher mit, aus dem Gebete und später die Musik der Blaskapelle der Malteser aus Mellrichstadt in Unter-

Werkzeuge der Liebe

franken schallen. Der Takt gibt das Grundtempo vor. Der Pilgermarsch bleibt trotz der knapp 1.600 Wallfahrer eng zusammen, und bei Ansteigungen greifen vier bis sechs Hände pro Rollstuhl zu. Auch später ist das Miteinander spürbar, so wird das Mittagessen brüderlich geteilt, als der Kellner mit den Bestellungen nicht nachkommt, und bei der Andacht vor der Gnadenkapelle stellen sich die Größten nach hinten, um die Sicht auf die eigens für die Malteser Pilger herausgetragene Schwarze Madonna nicht zu verdecken.

Sonja Anna Then aus Augsburg ist glücklich. „Ohne die Malteser würde ich hier niemals so dabeisein können“, sagt sie und drückt die Hand der Diözesanoberin Amalie Wiedemann. Dann rollt Then in Richtung Gnadenkapelle, um noch ein Foto zu machen.

Jennifer Bligh



Foto: Jennifer Bligh

„Die Fotografin“ Sonja Anna Then mit Andrea Berky (l.) und der Augsburger Diözesanoberin Amalie Wiedemann



Mir mehr als hundert Rollstuhlfahrern sind die Malteser jedes Jahr in Kevelaer.

Foto: Alexandra Leven

Kevelaer: Nach der Wallfahrt ist vor der Wallfahrt

Gespräch mit dem Einsatzleiter der Kevelaer-Wallfahrt der Malteser in der Erzdiözese Köln, Franz-Josef Leven.

Malteser Magazin: Herr Leven, die Kölner Malteser pilgern schon fast 30 Jahre mit alten, kranken und behinderten Menschen nach Kevelaer. Was ist das Besondere an diesem Ort?

Franz-Josef Leven: Kevelaer ist der größte Wallfahrtsort im nordwestdeutschen Raum. Mehr als eine Million Pilger aus dem Rheinland, aus Westfalen, aber auch aus Holland, Belgien und Luxemburg machen sich in jedem Jahr auf den Weg zum Gnadenbild der Trösterin der Betrübten in Kevelaer. Gerade viele ältere Menschen kennen die Wallfahrt noch sehr gut aus ihrer Jugend, als sie zu Fuß oder mit dem Fahrrad nach Kevelaer pilgerten. Heute ist die Wallfahrt der Malteser gerade für viele Pilger – nicht nur die Rollstuhlfahrer – die einzige Möglichkeit, noch einmal nach Kevelaer oder überhaupt mal von zu Hause wegzukommen.

MM: Hinter der Malteser Wallfahrt steckt sicher eine gewaltige Menge an Arbeit?

Leven: An der Wallfahrt ist ein Großteil der Gliederungen unserer Diözese beteiligt. Wahrscheinlich sind an keinem Tag im Jahr soviel Malteser aus der Erzdiöze-

se Köln an einem Ort zusammen wie bei der Kevelaer-Wallfahrt. Und viele Helfer arbeiten daheim im Rheinland mit, indem sie Pilger zu Hause abholen oder abends wieder zurückbringen. Diese Helfer sieht man in Kevelaer nicht, obwohl es ohne sie nicht ginge. Vor allem für die Busleiter sind auch die letzten Wochen vor der Wallfahrt arbeitsintensiv. Sie sprechen mit jedem einzelnen Pilger ab, wann und wo es losgeht, welche besonderen Bedürfnisse er hat und so weiter, und planen danach ihre Abholfahrten.

MM: Wie lange dauert denn die Vorbereitung der Wallfahrt?

Leven: Im Rheinland gilt: Nach der Wallfahrt ist vor der Wallfahrt. Wir fangen ein paar Wochen nach jeder Wallfahrt – möglichst noch vor den Sommerferien – mit einer Nachbesprechung an, die nächste Pilgerfahrt vorzubereiten. Die Anregungen der Busleiter und Abschnittsleiter nehmen wir als Hausaufgaben mit. Am Anfang des Jahres diskutieren wir in der gleichen Runde unsere Ideen und Pläne für die nächste Wallfahrt, und kurz vor dem Termin treffen wir uns ein letztes Mal. Dazwischen liegen viele Einzelgespräche und mindestens eine Besichtigungstour nach Kevelaer, weil sich auch dort immer etwas ändert.

MM: Und wer ist dann alles an der Wallfahrt selbst beteiligt?

Leven: Die Aufgaben sind vielfältig: Zunächst haben wir sehr viele Betreuer und Busleiter, die sich direkt um die Pilger kümmern – von der Abfahrt in den verschiedenen Städten, am Tag in Kevelaer bis zur Rückkehr nach Hause. Viele Pilger aus dem Süden der Diözese sind mehr als 12 Stunden unterwegs – unsere Helfer fangen noch früher an und kommen noch später nach Hause. Und in Kevelaer selbst sind dann Messdiener und Chor, Feldküche, Spülmobile und Transportdienst, Sanitätsstation, RTW-Besatzungen und Ärzte, Fernmelder, Krad- und Fahrradmelder im Einsatz. Auch der Malteserorden ist zu unserer großen Freude prominent vertreten. Im Jahr 2010 haben wir mit 496 Helfern 649 Pilger, davon über 130 Rollstuhlfahrer betreut.

MM: Was ist denn für den Einsatzleiter der schönste Augenblick der Wallfahrt?

Leven: Es gibt für mich zwei schönste Augenblicke. Der erste ist während der heiligen Messe, wenn Pilger und Malteser die Marienbasilika in Kevelaer füllen. Der zweite ist, wenn ich weiß, dass alle Pilger und Helfer wieder gut zu Hause angekommen sind. Und natürlich immer, wenn ich die strahlenden Augen der Pilger sehe...



Als Gruppe und zu Fuß auch spirituelle Erfahrungen machen: Haik-Teilnehmer des Bundesjugendlagers.



Stets parat zu helfen und anzupacken: Malteser Jugendliche betreuen die Behindertenwallfahrt nach Bethen.

Haik und Behindertenwallfahrt vom Bundesjugendlager aus

Spirituelle Elemente und soziale Aktionen sind Tradition auf den Lagern der Malteser Jugend. So auch beim 28. Bundesjugendlager in Vechta (siehe auch Seite 26). Von dort machte sich eine etwa 30 Teilnehmer starke Gruppe zu einem zweitägigen Haik, eine Art Orientierungslauf, über Lehmden zum Kloster Damme auf und hatte nach der Rückkehr von dem 35 Kilometer langen Fußmarsch am Lagerfeuer nicht nur einiges von der schönen Moor- und Wiesenlandschaft, sondern auch vieles von den positiven Erlebnissen, sich in einer Gemeinschaft auf den Weg zu machen, zu erzählen.

Eine andere Gruppe von 47 Malteser Jugendlichen zwischen 14 und 22 Jahren hatte sich vorgenommen, die Wallfahrt für Menschen mit Behinderungen nach Bethen im Landkreis Cloppenburg zu unterstützen. Fröhlich holten schon einige die Behinderten mit Malteser

Bussen zu Hause ab, während andere dort bereits Sitzbänke aufbauten, Parkplatzdienst verrichteten, in der Bremer Malteser Küche halfen, dann später Speisen und Getränke servierten und sich auch sonst um die Wünsche der Pilger kümmerten. „Von Gott berührt heilt – weil Nähe zählt“, lautete das Motto der Wallfahrt, und genau so empfanden auch die behinderten Pilger die Betreuung durch die Malteser Jugend. Msrg. Dr. Dirk Költgen, Wallfahrtsrektor und Hauptzelebrant der Pilgermesse, bedankte sich mit den Worten: „Die Malteser sind stets parat, um zu helfen und anzupacken. Auch heute haben sie mit ihren Jugendlichen bewiesen: Sie funktionieren so präzise wie ein Schweizer Uhrwerk.“ Und eine Malteserin schilderte stolz, wie sie einer nach schwerem Schlaganfall teilgelähmten Teilnehmerin den sehnlichsten Wunsch erfüllen konnte, noch einmal die Krypta unter der Basilika besuchen zu können.

... weil Nähe zählt: Lourdes-Wallfahrerinnen unterstützt begeistert die Malteser

Maria Mühlen hält große Stücke auf die Malteser. Denn als sie sich während einer Lourdes-Wallfahrt den Fuß brach, waren diese für sie da. Im Rollstuhl setzte sie die Reise fort, eine von insgesamt 13 Lourdes-Wallfahrten, die sie zwischen 1958 und 2003 unternommen hat. Die Malteser brachten sie auf der Rückfahrt von Köln zu ihrer Wohnung in Kempen und verständigten ihren Hausarzt. Der Niederrheinerin imponiert, wie fürsorglich und kompetent die Malteser Mitarbeiter waren. Die gute Arbeit der Malteser unterstützt die 81-jährige ehemalige Grundschulleiterin als Fördermitglied und treue Spenderin und empfiehlt sie gerne weiter.

Medjugorje – Der Ort, wo der Himmel die Erde berührt.

Der Bruder des Hilfsdienst-Präsidenten, Albrecht Graf v. Brandenstein-Zeppelin ist stellvertretender Vorsitzender des Medjugorje Deutschland e.V. und bietet von ihm geleitete spirituelle Pilgerreisen an. Die Resonanz unter den Teilnehmern bewegt sich von „sehr gut“ bis „die beste Woche meines Lebens“. Mitglieder und Freunde können teilnehmen an Flug- oder Bus-Pilgerreisen. Die Kosten für 7 Tage, Flug ab München, HP und Transfer betragen **430 €**.

Anmeldung und weitere Infos:

Medjugorje Deutschland e.V.,
Raingasse 5, 89284 Pfaffenhofen-Beuren
Tel.: 07302/4081
E-Mail: flug@medjugorje.de
<http://www.medjugorje.de>

„Es ist vorbildlich, wie der MHD kranke Pilger in Medjugorje versorgt, um so wichtiger ist es, dass die Mitglieder des MHD die Spiritualität dieses wichtigen Wallfahrtsortes in ihrer Tiefe erfassen.“
Albrecht Graf v. Brandenstein-Zeppelin



Anzeige

Blumenkränze schmücken
die Wallfahrer, die
zum ersten Mal nach
Tschenstochau pilgern.



Foto: Malteser Hildesheim

Eine Gemeinschaft der Wallfahrer

Malteser Wallfahrt – das ist nicht nur Rom, Lourdes oder Altötting. Viele Malteser Gliederungen und Diözesen sind regelmäßig zu nahen und fernen Wallfahrtszielen unterwegs, oft begleiten sie kranke oder behinderte Pilger und füllen dabei den Malteser Wahlspruch „*tuitio fidei et obsequium pauperum*“ – Bezeugung des Glaubens und Hilfe den Bedürftigen – mit Leben. Hier nur eine kleine Auswahl.

Fußwallfahrt zur Schwarzen Madonna von Tschenstochau

GIFHORN. Als im August rund 700 Pilger die traditionelle sechstägige Fußwallfahrt von Krakau aus zur Schwarzen Madonna von Tschenstochau antraten, waren zum wiederholten Mal auch 14 Malteser aus Gifhorn als Betreuer dabei. Sie verstärkten den Sanitätsdienst, der von den polnischen Maltesern organisiert wird. Alljährlich zieht das Gnadenbild der Muttergottes in der Kirche des Paulinerklosters auf dem Jasna Góra, dem „erleuchteten Berg“, bis zu fünf Millionen Gläubige aus aller Welt an. Die Fußwallfahrer stammten fast alle aus Polen – da war es gut, dass sich mehrere der Malteser aus der Diözese Hildesheim auf Polnisch verständigen konnten. Denn beinahe die Hälfte der Pilger be-

nötigte unterwegs die Hilfe der Malteser, von denen zehn, darunter fünf Firmlinge der St.-Altfried-Gemeinde, die Strecke von 140 Kilometern ebenfalls zu Fuß zurücklegten. Neben der Behandlung von Blasen, Wadenkrämpfen oder Kreislaufschwächen stellten recht einfache Übernachtungsmöglichkeiten und sanitäre Einrichtungen besondere Herausforderungen dar. Und als ein Regenguss die letzte Wegstrecke knöcheltief unter Wasser setzte, „da waren wir nicht nur am Ende unseres Pilgerziels, sondern auch am Ende unserer Kräfte“, erinnert sich die Gifhorer Gruppenführerin Gabriele Nickel. „Aber wir haben es geschafft!“

Rosen für die Gottesmutter von Werl

PADERBORN. Seit 36 Jahren gibt es die Wallfahrt der Malteser in der Diözese Paderborn mit kranken und behinderten Pilgern zur Gottesmutter nach Werl. Jeweils am dritten Sonntag im September ziehen dann 700 bis 900 Gläubige mit den Maltesern in die Werler Basilika ein. Schon am Vortag legen Malteser Jugendliche die 25 Kilometer auf einer Fußwallfahrt zurück, um am Sonntag in der großen Malteser Pilgergemeinschaft das Festhochamt zu feiern. Traditionell legen die Pilger Rosen beim

Gnadenbild der Gottesmutter nieder. „Damit bringen sie ihre Sorgen und Nöte, aber auch Dank und Zuversicht zum Ausdruck“, erläutert Raimund Neuhaus, Referent Ehrenamt in der Diözesangeschäftsstelle. Heuer findet die Wallfahrt nach Werl am 19. September statt. Dann wird Erzbischof Hans-Josef Becker Hauptzelebrant sein.



Foto: Raimund Neuhaus

Malteser Jugendliche nehmen die Rosen der Pilger entgegen und bringen sie zum Gnadenbild der Gottesmutter von Werl.

Zur Burg des Präsidenten

FULDA. Eine Premiere: Erstmals endete die Wallfahrt der Malteser aus der Diözese Fulda mit dem Familienfest auf



Foto: Asta Boruseviciute

Freuen sich über die neue Gliederung Schwerin (zwischen den Fahnenträgern von links): Andreas Damm, Diözesanleiter Hamburg, Andreas Konen, Constantin von Brandenstein-Zeppelin, Adelheid von Aulock und Hamburgs Diözesangeschäftsführer Alexander Becker.



Foto: Malteser Bocholt

„90 Portionen Essen haben wir an diesem Wochenende ausgegeben“, berichtete Arne Felgenmacher (Mitte), der Leiter des Bocholter Kochtrups.



Foto: Karolina Kasprzyk

Ein Ritter muss fit sein, seine Rüstung wiegt bis zu 45 Kilogramm, erklärt Fra' William (Reiner Müller) von Pax Crucis aus Nürnberg den jungen Besuchern des Familienfestes auf Burg Brandenstein anhand eines Handschuhs.

Burg Brandenstein. „Für die Malteser aus Fulda ist die Fußwallfahrt schon Tradition geworden“, sagt Diözesangeschäftsführer Thomas Peffermann. Jedes Jahr machen sich etwa 50 Malteser mit Begleitern auf den Weg und legen an drei Tagen entweder die komplette Strecke oder Teile der etwa 45 Kilometer zu Fuß zurück. Die letzte Etappe führt zur Burg des Hilfsdienst-Präsidenten und Fuldaer Diözesanleiters Constantin von Brandenstein-Zeppelin und seiner Frau Ameli. Dort endet die Wallfahrt mit der heiligen Messe, die heuer gleichzeitig das Familienfest einleitete. Es war das vierte auf Burg Brandenstein, aber das erste als krönender Abschluss der Wallfahrt. „Mit dem Familienfest wollen wir allen Maltesern Danke sagen und ein paar heitere und gemütliche Stunden miteinander verbringen“, so Thomas Peffermann.

Zeichen der Hoffnung

SCHWERIN. Ein wichtiger Tag für die Erzdiözese Hamburg: Am 20. Juni wurde in Schwerin eine neue Malteser Gliederung ins Leben gerufen. Die offizielle Gründung fand während der Wallfahrt des Dekanates Schwerin nach Dreilützow statt, die unter dem Motto „Lass uns Hoffnungszeichen sehen“ stand. Hilfsdienst-Präsident Dr. Constantin von Brandenstein-Zeppelin ernannte Adelheid von Aulock zur Schweriner

Stadtbeauftragten und Andreas Konen zu ihrem Stellvertreter.

Sorge fürs leibliche Wohl der Pilger

BOCHOLT. Gleich doppelt im Einsatz war der Kochtrupp der Malteser aus Bocholt Ende August: Erst kümmerten sich die Bocholter ums leibliche Wohl der jugendlichen Pilger bei der Fußwallfahrt zur Basilika von Kevelaer. Tags darauf versorgten sie dort mit ihrer Feldküche auch die Teilnehmer der Wallfahrt mit behinderten Menschen und Senioren und servierten Kaffee, Brötchen und ein Mittagessen. „Mit 25 ehrenamtlichen Helfern haben wir es heuer wieder geschafft, den 17 mitfahrenden Senioren und Rollstuhlfahrern eine aktive Teilnahme am religiösen Leben zu ermöglichen“, freute sich Andreas Schierenberg, der dieses Jahr sein Debüt als Einsatzleiter der Bocholter Kevelaer-Wallfahrt gab.

Alles bereit für den Pilgerzug auf die Huysburg

MAGDEBURG. Wenn im September bei der traditionellen Bistumswallfahrt der Diözese Magdeburg Tausende Gläubige auf die Huysburg ziehen, dann ist für den Empfang der Pilger alles bereit. Denn schon am Vortag sorgen die Malteser der Diözese für einen reibungslosen Ablauf des Wallfahrts-Sonntags, falten rund 500 Sitzkartons für den Gottes-

dienst, bauen Sanitätsstationen, Infostände und Versorgungseinheiten auf. Dann arbeiten, wie im letzten Jahr, 60 hauptsächlich ehrenamtliche Malteser, Helferinnen und Helfer der Malteser Jugend gemeinsam mit dem „Erwachsenenverband“, fürs gute Gelingen. Schon am Fuße des Huy nutzen 250 Pilger den Fahrdienst, 600 Pilger stärken sich mit dem von den Maltesern zubereiteten Mittagessen aus der Feldküche, 50 Bleche Kuchen sind da rasch verputzt, und 70 Kinder basteln mit den Malteser Jugendlichen. Am Ende des Tages herrscht schließlich stets rundum Zufriedenheit, denn die Wallfahrt auf die Huysburg zu betreuen ist nicht nur eine Aufgabe, die fordert – sie schweißt alljährlich auch die Magdeburger Malteser Gemeinschaft generations- und dienstübergreifend zusammen.

i

Limburger Wallfahrt nach Kiedrich

Eine Handvoll Malteser aus der Diözese Limburg machte sich 2006 das erste Mal auf zur gemeinsamen Wallfahrt. Die Zahl der Teilnehmer hat sich in den letzten Jahren verzehnfacht – geblieben ist das Datum: Immer am 3. Oktober pilgern die Malteser an verschiedene Orte ihrer Diözese. In diesem Jahr ist Kiedrich Start und Ziel. Infos und Anmeldung: Sebastian.Maehlmann@malteser.org

Zur Mutter Gottes nach Lourdes

Zum gewohnten Bild im heutigen Lourdes gehört das Malteserkreuz. Pfleger mit der roten Armbinde, Schwestern in schwarzen Mänteln mit roten Bändern und dem weißen achtspeitzigen Kreuz sind als Begleiter der Kranken während der ganzen Pilgersaison in Lourdes zu sehen. Es sind zum Teil Ritter und Damen des Malteserordens, aber

auch Nichtmitglieder, fast durchweg nicht aus Pflegeberufen, die sich für die Zeit der Wallfahrt ehrenamtlich in den Dienst der Kranken stellen.

„Die Malteser haben ein besonderes Charisma, mit den ihnen anvertrauten Kranken umzugehen. Sie tun es mit so viel Respekt und Takt, dass es nicht schwer ist, sich helfen zu lassen. Nie fühlt man sich als Betreuungsobjekt oder Almosenempfänger – und das gilt für die jüngsten Helfer genauso wie für die erfahrenen älteren“, schreibt eine behinderte Pilgerin in ihrem Lourdes-Bericht. 16 Reisen in den südfranzösischen Wallfahrtsort betreuen die deutschen Malteser jährlich. Kranke Menschen sind dabei, Behinderte im Rollstuhl, auch Kinder. Eingeladen sind aber genauso Menschen ohne Behinderung, Gruppen, Familien und Einzelpilger.

Von Philipp Freiherr von Boeselager nach dem Zweiten Weltkrieg initiiert,

haben die Lourdes-Wallfahrten einen festen Platz in der Spiritualität des Malteserordens und seiner Werke eingenommen. Neben den deutschen pilgern auch amerikanische, britische, irische und viele andere Malteser zur heiligen Grotte. Höhepunkt ist die große internationale Ordenswallfahrt, die jährlich am ersten Mai-Wochenende den Großmeister und bis zu 7.000 Pilger aus über 30 Ländern, darunter 1.400 Kranke und Behinderte, unter dem achtspeitzigen Kreuz nach Lourdes führt.



Foto: Stefanie Herbst

Pilgerfahrten nach Lourdes gehören fest zur gelebten Nächstenliebe des Malteserordens und seiner Werke.

Malteser Lourdes-Wallfahrten

Termine, Adressen, Berichte und Erfahrungen gibt es online unter www.malteser-lourdeswallfahrten.de

Malteser Lourdes Stiftung

Die Malteser Lourdes-Wallfahrten dauerhaft finanzieren! Mehr dazu auf Seite 30.

Medjugorje: Geschenk an die Pilger

Die Lage der Malteser Ambulanz in Medjugorje könnte nicht besser sein: Zwischen Parkplatz und Kirche gelegen, fällt sie den Pilgern zwangsläufig auf und bleibt ihnen im Gedächtnis. Und das ist gut so, denn von den schätzungsweise eine Million Pilgern, die pro Jahr den kleinen Ort in Bosnien-Herzegowina besuchen, brauchen nicht wenige die medizinische Hilfe der Malteser. 5.367 aus 69 Nationen waren es im Jahr 2009.

Seit 1997 versorgen die deutschen Malteser dort Platzwunden, die sich die Wall-

fahrer auf der felsigen Strecke zum Gipfel des Kreuzbergs zuziehen. Aber auch internistische Notfälle gibt es immer wieder zu behandeln. Aus Ebersberg, Kenn, Taufkirchen, Düsseldorf, Heilbronn und vielen anderen Malteser Gliederungen kommen die fünfköpfigen Sanitätsteams, die von Palmsonntag bis 31. Oktober im zweiwöchentlichen Wechsel ehrenamtlich die Sanitätsstation besetzen. Unterstützt werden sie dabei von einheimischen Ärzten und Krankenschwestern.

An Wallfahrtsorten berühren sich Himmel und Erde, heißt es. Und das lässt auch die Sanitäter nicht unberührt. „In jedem Team gibt es fast immer einen, der gepackt wird von diesem Geschenk“, sagen erfahrene Medjugorje-Einsatzleiter der Malteser. Zuerst ist es

vorsichtige Neugier, ein bisschen Nachfragen, dann eifriges Nachlesen und immer häufigeres Eintauchen in die Menge der Pilger, beim sanitätsdienstlichen Rundgang beispielsweise. Sie kommen als Sanitäter nach Medjugorje, um ihren Dienst den Pilgern zu schenken, und kehren im Glauben beschenkt nach Hause zurück.



Einsatz-Koordination Medjugorje
Ulrich Mathey, Diözesangeschäftsstelle Trier, Telefon 0651/1464813, ulrich.mathey@malteser.org



Einzigartig – auch für die Malteser: die große Malteser Romwallfahrt mit Behinderten. Im Jahr 2012 ist es wieder soweit!

Die Ärzte der Malteser gehen in Schulen, Privathäuser oder Moscheen, um dort mobile Kliniken abzuhalten.



Foto: Malteser International

Pakistan: Ein Land versinkt in Wasser und Schlamm

Malteser Hilfe für die Menschen in den überschwemmten Gebieten

Sie stehen in langen Schlangen an und suchen Hilfe für sich und ihre kranken Kinder: Die Überschwemmungen in Pakistan treffen besonders die schwachen Menschen, Kinder unter fünf Jahren, Frauen, Alte. Sie alle kommen zu den mobilen Kliniken, die Malteser International Tag für Tag in unterschiedlichen Dörfern einrichtet, immer dort, wo der Bedarf am größten ist. Parallel dazu gehen Teams von Tür zu Tür, verteilen Seife und Wasserentkeimungstabletten

Die Malteser Teams gehen von Tür zu Tür und erklären den Menschen, dass verunreinigtes Trinkwasser Krankheiten wie akuten wässrigen Durchfall auslösen kann.



Foto: Malteser International

und informieren die Menschen über den richtigen Umgang mit Trinkwasser, so dass es sicher und sauber bleibt. Akute wässrige Durchfälle, hervorgerufen durch verunreinigtes Wasser, sind immer noch eine große Gefahr, da sie hoch ansteckend sind. Befördert wird dies zusätzlich von der Enge, in der viele Menschen bei Verwandten oder in Camps leben.

Eine unvorstellbar große Fläche ist in Pakistan überschwemmt, es ist, als stünde halb Deutschland unter Wasser oder wäre vom Schlamm der abfließenden Fluten bedeckt. Malteser International engagiert sich deshalb in verschiedenen Regionen. Im bergigen Norden Pakistans, im Tal des Swat-Flusses und im benachbarten Kohistan unterstützen fünf medizinische Teams die staatlichen Gesundheitseinrichtungen und sind zusätzlich je nach Bedarf mit mobilen Kliniken präsent.

Gleichzeitig erhalten 2.800 Familien für drei Monate Nahrungsmittel, Hygieneartikel wie Seife, Waschmittel und Handtücher, Kochgeschirr und weitere Nothilfegüter. Ein gewisser Alltag in der Katastrophe soll damit möglich werden. Trinkwasser wird an wieder gereinigten

Quellen in Tanklastwagen geladen und zu denen gefahren, die sonst nur Zugang zu verschmutztem Wasser haben. Auch in Punjab, dem weiter südlich gelegenen Tiefland, ist Malteser International mit medizinischen Teams im Einsatz.

Doch Pakistan braucht mehr als Nothilfe. Die Malteser sind schon seit 2005 in Pakistan und haben zuletzt die Gesundheitsversorgung im Swat-Tal unterstützt. So konnten sie dort sofort Nothilfe leisten. Und auch wenn die Überschwemmungen nun abgeklungen sind, wird Malteser International noch für mehrere Jahre vor Ort bleiben. Denn Gesundheitsstationen und Schulen müssen wieder aufgebaut und die Menschen müssen auf die nächste Flut, das nächste Erdbeben vorbereitet werden.

Christine Prokopf



Malteser Spendenkonto 120 120 120

Bank für Sozialwirtschaft

(BLZ 370 205 00)

Kennwort „Pakistan Überschwemmung“

Online spenden:

www.malteser-spenden.de



Trotz der teilweise chaotischen Umstände arbeiteten Sanitäter und Ärzte höchst professionell, so das einhellige Lob der Experten.

Hilfe sofort und danach

Die Loveparade-Katastrophe führt auch zu einem Großeinsatz in der Psychosozialen Notfallversorgung

Als am Nachmittag des 24. Juli im Duisburger Tunnel der Einsatz der Sanitäts- und Rettungskräfte auf Hochtouren läuft, wird deutlich, dass es sich um einen besonderen Einsatz mit vielen Toten und Verletzten handelt. 1.400 Einsatzkräfte sind zunächst auf dem Güterbahnhofge-

te durch das Land Nordrhein-Westfalen nach Duisburg beordert oder in Bereitschaft versetzt. Der Rettungsdienst hat seine Aufgabe hervorragend gelöst, bescheinigen ihm Fachleute wie der Ärztliche Leiter Rettungsdienst der Stadt Duisburg, Dr. Frank Marx.

Tage nach dem Unglück den Helfern aus Hannover für ein Gespräch zur Verfügung. Heß, ausgebildet in der Einsatzkräfte-Nachsorge, und Gottschlich besprechen mit den Frauen und Männern den Einsatz. Zu der Gesprächsrunde kommt jeder freiwillig – und kann berichten. „Jeder so, wie er es braucht und will“ sagt Heß.

Den beiden PSNVlern fallen die typischen Reaktionen auf: Einige machen im Alltag gleich weiter, andere brauchen Abstand. Der eine kann nicht einschla-

„Es war wie im schlechten Horrorfilm, mehrere Leute wurden einfach von der Menschenmenge verschluckt.“

Vanessa Rust (20), Rettungshelferin, hat oben an der Treppe geholfen.

lände und in der Nähe eingeteilt. Als die dramatische Situation offensichtlich wird, werden weitere Katastrophenschutz-Kräfte

Neben die Hilfe für die Verletzten und Betroffenen tritt sofort nach dem Großeinsatz eine zweite Aufgabe: die Hilfe für die Helfer. „Wir haben das komplette System der Einsatznachsorge in der Psychosozialen Notfall-Versorgung (PSNV) hochgefahren“, sagt deren Leiter bei den Maltesern, Sören Petry. Viele Helfer haben das Unglück und seine Folgen erlebt – und benötigen eine passende Form von Gesprächsangebot. Stefan Heß (36) ist einer, der den Helfern hilft. Zusammen mit Matthias Gottschlich (53), Krankenhaus-Seelsorger und Leiter der Notfallseelsorge der Berufsfeuerwehr Hannover, steht der Malteser Fahrdienstleiter im Bezirk Magdeburg vier

Die Malteser trauern mit den Angehörigen und den Duisburgern um die Opfer der Loveparade.



Foto: Klaus Schiebel

Im Einsatz waren Malteser Helferteams unter anderem aus:

Ahrensburg, Bad Honnef, Bendorf, Bottrop, Bremen, Duisburg, Essen, Geseke, Göttingen, Gräfelfing, Gröbenzell, Gütersloh, Haan, Hamburg, Hannover, Hildesheim, Husum, Lage/Lippe, Lübeck, Meckenheim, Memmingen, München-Stadt, Nürtingen, Oberhausen, Regensburg, Saarbrücken, Siegburg, Taufkirchen, Waldalgesheim, Wolfsburg, Würzburg



Foto: (c) dpa

Geplant als unbeschwertes Fest wurde die Loveparade urplötzlich für die Einsatzkräfte zu einem Ringen um Leben und Tod.

fen, weil ihm die Dinge aus Duisburg durch den Kopf gehen. Der Nächste hat wenig Appetit, möchte kaum essen. Die Dritte ist besonders aktiv, kann nicht still sitzen. „99 Prozent normale Reaktion“, sagt Heß.

14 Tage später trifft sich die Gruppe wieder. Nicht alle, die beim ersten Mal dabei waren, sind es auch jetzt wieder. Sie haben sich schon wieder eingefunden in den Alltag. Auch das zweite Gespräch läuft gut. So gut, dass die beiden PSNV-Experten keinen Grund haben sich Sorgen um die Helfer zu machen. Und diese selbst? „Sie haben sich für das Gesprächsangebot bedankt“, freut sich Stefan Heß. Der Einsatz in Duisburg scheint eingeordnet, seine Verarbeitung nun besser möglich.

Klaus Walraf

Hilfe im Verbund

Die beiden Malteser Krankenhäuser in Duisburg versorgten knapp 110 Teilnehmer der Loveparade, die mit unterschiedlichen Verletzungen – von Prellun-



Foto: (c) dpa

Dieser Einsatz brachte die Helfer auch psychisch an die Grenze ihrer Belastbarkeit.

Die Gastkolumne

Mit Hingabe dabei

Die Loveparade 2010 wird eine Wegmarkierung im Leben vieler Helferinnen und Helfer der Malteser sein. An diesem Tag halfen sie im Tunnel in Duisburg und sahen sterbende und schwerverletzte junge Menschen. Und sie halfen alle: Malteser, Johanniter, Feuerwehrleute, Polizisten und viele andere.

Ich sah, wie junge Malteser gemeinsam mit Polizisten reanimierten. Andere Helfer hielten weinende Menschen im Arm. Notärzte sichteten bewusstlose junge Raver. Und ich sah das blanke Entsetzen in den Augen aller – Helfer wie Betroffener. Und ich bin mir sicher: Meine Augen spiegelten das gleiche Entsetzen wider.

Als Ärztlicher Leiter des Rettungsdienstes in Duisburg und als Stadtarzt der Malteser in Wesel, nicht weit von Duisburg entfernt, weiß ich genau, was es für die Psyche junger Menschen bedeuten kann, in einer solch schrecklichen Situation arbeiten zu müssen. Und zum Glück gibt es kompetente Hilfe für die „inneren Verletzungen“ unserer Helferinnen und Helfer nach dem eigentlichen Einsatz.

Innerhalb von dreißig Minuten war der Tunnel weitgehend frei von Besuchern, und viele Helferinnen und Helfer waren für Verletzte und Betroffene da. Es waren ganz viele Malteser darunter. Kaum zwei Stunden später waren alle schwerverletzten Patienten abtransportiert, und alle betroffenen Menschen wurden am Behandlungsplatz versorgt. Das ist eine unglaubliche Leistung, für die ich allen Helferinnen und Helfern großen Respekt zolle.

Es legte sich im Verlauf des Einsatzes eine Glocke der Traurigkeit über den Tunnel. Aber gleichzeitig spürte ich bei diesem Einsatz, wie sehr der eine dem anderen half. Es verbreitete sich ein Geist des Helfens unter ihnen. Junge Menschen knieten am Boden und gaben Besuchern des Fes-



Foto: privat

Dr. Frank Marx ist Ärztlicher Leiter Rettungsdienst der Stadt Duisburg

tes, die kraftlos zusammenbrachen, zu trinken; Sanitätshelfer schleppten Verletzte und unterstützten einander, um Patienten gemeinsam zu versorgen. Da war ein guter Geist in diesem Tunnel – man kann sagen: Der Heilige Geist war dort spürbar. Und er erfasste nicht nur Malteser, sondern auch Polizisten und alle anderen, die halfen.

Das Ergebnis des Unglücks ist schrecklich – 21 tote junge Menschen und mehrere hundert Verletzte an dieser einen Stelle. Mehr als 600 Menschen wurden an diesem Tag der Loveparade 2010 insgesamt in ein Krankenhaus transportiert. In den vergangenen Jahren habe ich mehr und mehr eine pessimistische Haltung entwickelt, was meine Erwartung an die „Erste Hilfe“ durch Laien betrifft. Aber nach diesem Ereignis sage ich: Ich habe mich geirrt: „Homo hominis homo“ („Der Mensch ist dem Menschen ein Mensch“). Es muss nur klar werden, dass man helfen muss, dass man als Einzelner gefordert ist.

Als Mitglied des Vorbereitungsteams weiß ich aber auch, dass die Malteser bei der Vorbereitung und in der Durchführung mit aller Kraft engagiert und beteiligt waren. Die Hingabe beim Helfen im Tunnel und in den vielen Sanitätsstationen hat mich tief berührt, und ich bin Ihnen allen dankbar dafür. MHD – Mit Hingabe dabei. Das beschreibt's genau!

Dr. Frank Marx

*Ärztlicher Leiter Rettungsdienst Duisburg
und Stadtarzt der Malteser in Wesel*

gen und Knochenbrüchen bis hin zu schweren inneren Verletzungen – eingeliefert wurden. Etwa 60 Patienten mussten stationär aufgenommen werden. Die Duisburger Malteser Krankenhäuser waren darauf gut vorbereitet: Mehr als 50 Mitarbeiter aus Medizin, Pflege, Logistik und Administration wurden zusätz-

lich eingesetzt, die Kapazität der Notaufnahme durch Zelte erweitert. Nachdem die Medien über die schlimmen Verletzungen berichtet hatten, eilten auch viele Mitarbeiter, die nicht zum Rufdienst eingeteilt waren, in die Malteser Krankenhäuser und unterstützen ihre Kollegen bis in die Morgenstunden.



Zuflucht Turnhalle: Malteser versorgen evakuierte Hochwasser-Opfer in Sachsen

Hochwassereinsatz in Sachsen

Bei der Hochwasser-Katastrophenhilfe in Sachsen Anfang August waren die Malteser mit über 70 Einsatzkräften aus Görlitz, Zittau und Dresden im Einsatz. Sie halfen bei der Evakuierung, versorgten die Überschwemmungsopfer, betreuten sie seelsorglich und leisteten psychosoziale Hilfe. Der Keller voller Wasser, das Erdgeschoss verwüstet, Möbel und Hausrat nicht mehr benutzbar: Viele der Hochwasser-Geschädigten, darunter zahlreiche Senioren und Hartz-IV-Empfänger, wussten nicht mehr weiter. So sammelten auf Initiative der Malteser verschiedene lokal tätige Organisationen gemeinsam Spenden, um die allergrößte Not unbürokratisch zu lindern und dabei zu gewährleisten, dass die Hilfe bei den betroffenen Familien und Haushalten ankommt, wo sie am dringendsten gebraucht wird: Spendenkonto 120 120 120 bei der Bank für Sozialwirtschaft (BLZ 370 205 00) mit dem Verwendungszweck „Hochwasser Sachsen“.

Verbindungsbüro in Berlin eröffnet: Kurzer Weg zu Politik und Behörden

Am 16. Juni 2010 haben die Malteser ihr Verbindungsbüro in Berlin eröffnet. Damit sind sie mit einer Verbindungsstelle in der Bundeshauptstadt präsent, die die Belange aller Malteser Einrichtungen vertritt. Bundesverteidigungsminister Dr. Karl-Theodor zu Guttenberg sprach als Hauptredner zu den rund 120 anwesenden Gästen aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Guttenberg bezeichnete das Ehrenamt als besonderes Kennzeichen der Malteser und gratulierte zur Eröffnung der Dependence in der Hauptstadt. Die Bundeswehr arbeitet mit den Maltesern bei der Betreuung von Bundeswehrangehörigen nach dem Auslandseinsatz zusammen. „Ich hoffe, dass sich die Zusammenarbeit zwischen Bundeswehr und Maltesern weiter fortsetzt“, sagte er.

Ziel des Malteser Verbindungsbüros ist es, Entscheidungsträgern in Politik und Verwaltung die umfangreichen Erfahrungen des bundesweit agierenden Sozialunternehmens zur Verfügung zu stellen. Dr. Constantin von Brandenstein-Zeppelein, Präsident des Malteser Hilfsdienstes, sagte in seiner Eröffnungsrede: „Unser Verbindungsbüro wird für fundierte Antworten zur Verfügung stehen, anstoßen, Sachverhalte auch in anderem Licht zu sehen, und unsere Erfahrung auch in politische Entscheidungsprozesse einbringen.“

Enno Bernzen, Direktor des Verbindungsbüros der Malteser in Berlin (Mitte rechts), im Gespräch mit Bundesverteidigungsminister Karl-Theodor zu Guttenberg.



Foto: Wolf Lux

Markus Bensmann ist seit 1. September neuer Abteilungsleiter „Rettungsdienst und Fahrdienst“ im Generalsekretariat. Der erfahrene Geschäftsführer war von 2000 bis 2003 Diözesan- und Bezirksgeschäftsführer in Hamburg und anschließend in gleicher Funktion in Freiburg sowie stellvertretender Geschäftsführer der Region Baden-Württemberg.

Prof. Dr. Klaus Runggaldier, der neben der Malteser Schule Nellinghof auch den Rettungsdienst auf Bundesebene verantwortete, hat die Malteser auf eigenen Wunsch verlassen. Er übernimmt die Geschäftsführung der Falck Rettungsdienst GmbH, behält aber seine Fachhochschulprofessur in Gera.

Dr. Sophie Gräfin Henckel von Donnersmarck ist neue Diözesangeschäftsführerin in Freiburg. In Speyer tritt **Christoph Götz** als neuer Diözesangeschäftsführer die Nachfolge von **Mirjam Weisserth** an, die als Diözesangeschäftsführerin in die Erzdiözese Paderborn wechselte.

Monika Ries-Fuchs in den Ruhestand verabschiedet

Am Ende ihrer Dienstzeit und nach 33-jährigem erfolgreichem Wirken im Vorstandsbüro des Generalsekretariats hat Monika Ries-Fuchs am 24. Juni als besonderen Ausdruck des Dankes die Verdienstplakette des Malteser Hilfsdienstes in Gold aus den Händen des Geschäftsführenden Präsidenten Johannes Freiherr Heereman erhalten.

Kommandeurkreuz für Ingo Radtke

Der Souveräne Malteserorden hat Ingo Radtke, Generalsekretär von Malteser International, in Würdigung seiner herausragenden Verdienste und seines beispielhaften persönlichen Engagements in der humanitären Hilfe mit dem Kommandeurkreuz mit Schwertern „pro merito melitensi“ ausgezeichnet.



Ingo Radtke, Generalsekretär von Malteser International

Haiti und Chile: Hilfe zur Selbsthilfe – für einen Neubeginn nach der Katastrophe

Die Menschen dabei zu unterstützen, dass sie wieder selbst für sich und ihre Familien sorgen können – dieses Ziel verfolgt Malteser International in Haiti und Chile nach den beiden schweren Erdbeben zu Jahresbeginn. In Haiti bauen die Malteser beispielsweise eine Berufsschule in Darbonne wieder auf, denn gerade die jungen Menschen brauchen eine Perspektive für ihr Leben. In Chile unterstützt Malteser International die chilenischen Malteser: Diese verteilen an die Fischer in Tubul neue Tauchausrüstungen, damit diese genauso ihrem Beruf wieder nachgehen können wie 18 Kleinstunternehmer in Chépica, die gegen eine kleine Miete bald in eine neue Markthalle, den „Mercado Maltés“, einziehen können.



Haiti – Fortschritt inmitten der Trümmer: Armen-
apotheker mit medizinischer Beratung in Canape
Vert nahe Port au Prince



Malteser bauen in Haiti Schulen wieder auf, um
ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen:
Schüler in einer Zeltschule bei Darbonne.

Malteser International präsentiert Jahresbericht 2009: Werden Sie Pate!

Der neue Jahresbericht von Malteser International präsentiert nicht nur die vielfältigen Projekte in rund 20 Ländern Afrikas, Asiens und Amerikas, sondern stellt auch eine neue Möglichkeit der Hilfe vor: Gruppen und Gliederungen der Malteser, Schulklassen, Pfarreien, Unternehmen sind eingeladen, eine Patenschaft für ein Projekt oder eine Projektregion zu übernehmen. Nähere Informationen gibt es bei Kathrin Meier von Malteser International, Telefon (02 21) 98 22 665, E-Mail Kathrin.Meier@malteser-international.org. Den Jahresbericht gibt es auch online auf www.malteser-international.org. Gedruckte Exemplare können kostenfrei bei Malteser International bestellt werden – E-Mail: info@malteser-international.org

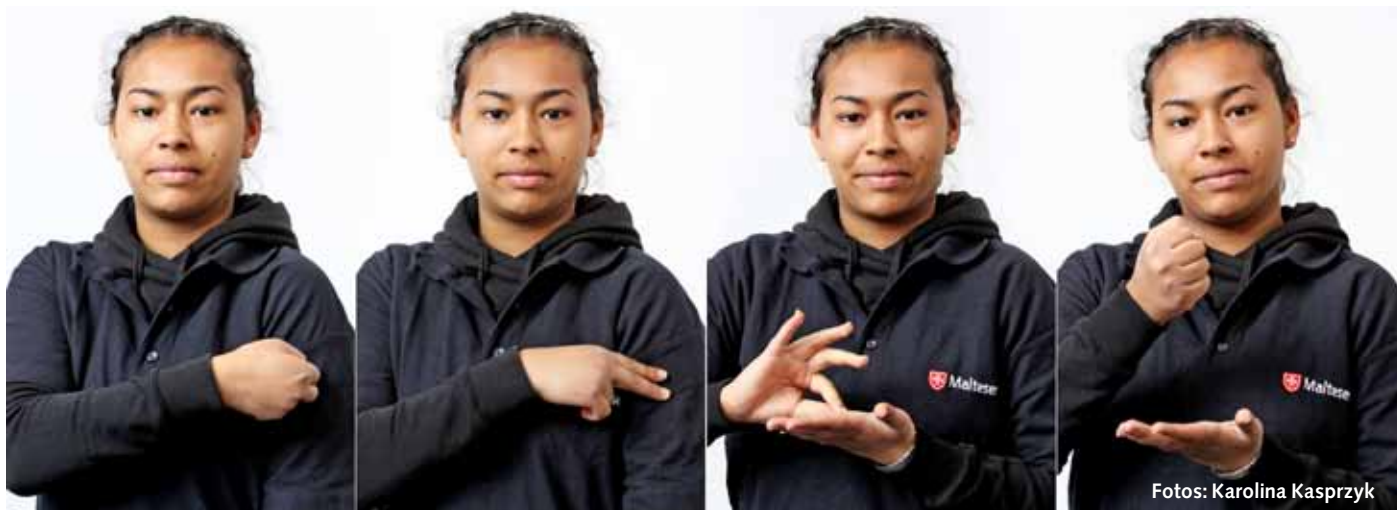


Auslandsdienst: Strategieprozess

Der Strategieprozess im Auslandsdienst tritt in seine entscheidende Phase. Im vergangenen Jahr waren dazu erste Gespräche auf Regionalebene durchgeführt worden. Nun tragen die Delegierten der regionalen Strategiegruppen und die Verantwortlichen auf Bundesebene die Kernaussagen der Gespräche im Rahmen zweier Strategierunden zusammen und verdichten diese Aussagen zu einer grundlegenden Leitlinie. Auf dieser Basis soll dann bis Mitte 2011 die zentrale Strategie für den Auslandsdienst erarbeitet und verabschiedet werden.

Pakistan-Nothilfe siehe Seite 13.
www.malteser-helfen.de





Fotos: Karolina Kasprzyk

„Malteser Schulsanitätsdienst“ sagt Sanitäterin Lanecia Elliot mit ihren Händen.

Hilfe ohne Worte

HESSEN/RHEINLAND-PFALZ/SAARLAND. Sie sprechen mit den Händen und hören mit den Augen: An der Freiherr-von-Schütz-Schule in Bad Camberg kommen die Schulsanitäter bei ihren Einsätzen ohne Worte aus. Weil sie es müssen. Die zwölf Schüler sind schwerhörig oder gehörlos. Und die ersten, die die Malteser in Erster Hilfe fit gemacht haben. Das macht beide Seiten mächtig stolz.

„Wie vermittele ich den Unterschied zwischen Bewusstlosigkeit und Ohnmacht, wenn die Schüler meine Worte nicht hören?“ Vor dieser Frage stand Annika Behr, Ausbilderin bei den Maltesern, im vergangenen Jahr. Wie sie sie beantwortet hat? Mit Händen und Füßen. Und der Hilfe der Lehrerinnen Silvina Lachmann und

Janine Allocchio, die die Gebärdensprache beherrschen. „Am Anfang hatte ich Bammel, ob ich mich verständlich machen kann“, gesteht Annika. „Aber es ist wichtiger, dass die jungen Sanitäter wissen, wie eine Seitenlage aussieht, als dass sie die genaue Bezeichnung kennen.“ Wissbegierig drückten die zwölf angehenden Sanitäter und ihre beiden Lehrerinnen nach dem regulären Unterricht die Erste-Hilfe-Schulbank. Sie lernten, was sie tun müssen, wenn sich ein Klassenkamerad in den Finger schneidet oder jemandem vor der Mathe-Arbeit übel wird.

Ein Pflaster können sie schweigend kleben. Trost ohne Worte spenden. Beim Verständigen des Rettungsdienstes wird es aber schwierig. „Es gibt keine Notrufnummer für Gehörlose“, erklärt Janine

Allocchio. Also „spricht“ der Schulsanitäter im Notfall stumm bei einem sprechenden Lehrer vor, der zum Telefonhörer greift und die 112 wählt. „Das ist alles andere als optimal“, sagt Allocchio. „Für die Schüler ist es bedrückend, dass sie keinen Weg haben, selbstständig einen Notruf abzusetzen.“ Ist der Rettungsdienst aber einmal da, funktioniert die Kommunikation wieder. Die Schulsanitäter übergeben den Patienten mithilfe eines Bilderbogens an die hauptamtlichen Profis: ein Kreuz bei Arm, Bein, Bauch oder Kopf, und die Retter wissen, wo es wehtut. „Wir wollen unsere Schüler stark machen“, sagt Janine Allocchio. Für den Notfall im Klassenzimmer oder Pausenhof. Und fürs Leben.

Doppelte Sicherheit: Hausnotruf mit Rauchmelder

BAYERN/THÜRINGEN. Sicherheit im Notfall – auch bei einer Brandentwicklung: Dieses neue Konzept hat der Malteser Hilfsdienst in Bayern und Thüringen gestartet. Dabei wird der Malteser Hausnotruf durch einen Rauchmelder ergänzt. Der Vorteil: Bei Rauchentwicklung in der Wohnung löst der Rauchmelder über das Hausnotruf-Gerät Alarm in der Zentrale aus, die dann den Kun-

den und die Feuerwehr verständigt. „Durch den Hausnotruf mit Rauchmelder sind unsere Kunden doppelt abgesichert“, bestätigt Diane Freudensprung, Leiterin Vertrieb beim Malteser Hilfsdienst. Die Installierung ist ganz einfach: „Wir Malteser bringen das Gerät an, tauschen regelmäßig die Batterie und übernehmen die Wartung. Der Kunde muss nichts tun und ist bestens

versorgt. Er genießt die Sicherheit bei medizinischen Notfällen, aber auch bei einer Brandentwicklung.“



Alle Regionalteile sind als PDF unter www.malteser-magazin.de verfügbar.

Malteser RTW Marke Eigenbau

NORD/OST. Dass beim Tag der offenen Tür der Berliner Feuerwehr ein Rettungswagen der Malteser seine Runden drehte, hat keinen Besucher verwundert. Dass es sich dabei um ein komplett selbstgebautes Modellauto im Maßstab 1:14,5 handelte, schon eher. Und dass dessen Besitzer, der 17-jährige Sebastian Hellriegel, den Miniatur-RTW, für den ihm auf Messen bereits horrend Summen geboten wurden, mit Signal vorwärts und rückwärts zwischen den Füßen der verblüfften Besucher hin und her manövrierte, ließ einige Blaulicht- und Modellbau-Freunde gar den Atem anhalten. Ein Postauto lieferte die Vorla-

ge, um das Fahrerhaus detail- und originalgetreu aus- sowie den Kofferaufbau umzubauen. Rund zwei Jahre investierte der engagierte Einsatzsanitäter dafür. „Ganz fertig ist das Modell immer noch nicht, da ich mit der Verlegung der Elektronik noch nicht zufrieden bin“, sagt Sebastian. Macht nichts – beim Feuerwehrfest und überall sonst, wo er mit seinem Malteser Modell auftaucht, sind die beiden in Sekundenschnelle umringt – von Groß und Klein.

Original und Eigenbau: Aus diesem Postauto hat Sebastian Hellriegel seinen Malteser Rettungswagen gebastelt.



Ehrenamtlich im Einsatz bei der Ministrantenwallfahrt in Rom

BADEN-WÜRTTEMBERG. „Auf nach Rom“ hieß es für 11.000 Kinder und Jugendliche aus der Erzdiözese Freiburg im August. Sie stellten ein Fünftel der Teilnehmer aus aller Welt bei der 50. internationalen Ministrantenwallfahrt. Für 32 Ehrenamtliche der Malteser in Freiburg begann die Wallfahrt schon viel früher – denn viele Monate Vorlauf waren nötig, um den Sanitätsdienst für die „Mini-Wallfahrer“ vorzubereiten. Vor Ort waren die Freiburger Malteser – vier Ärzte und 28 als Sanitätshelfer oder Rettungsassistent ausgebildete Helfer – dann rund um die Uhr einsatzbereit und übernahmen im Ernstfall die erste medizinische Versorgung, bis der örtli-

che Rettungsdienst eintraf. Neben der sanitätsdienstlichen Bereitschaft während der Gottesdienste versorgten sie die „Minis“ in ihrem eigens eingerichteten medizinischen Zentrum. „Die Malteser haben in die Ausbildung der Ehrenamtlichen investiert, und nun können alle Teilnehmenden die Früchte davon ernten“, bilanzierte Dr. Daniel Schmitz den Malteser Einsatz. Der promovierte Notarzt und Facharzt für Anästhesiologie am St. Josefskrankenhaus in Freiburg ist seit seinem Zivildienst bei den Maltesern engagiert. „Die Fördermitglieder unterstützen genau das: eine gute Ausbildung der ehrenamtlichen Einsatzkräfte, gutes Material und die Einsatz-

bereitschaft vieler ehrenamtlicher Malteser“, betont er anerkennend. Den Einsatz in Rom ließen sich viele der freiwilligen Helfer ihren Urlaub kosten. Warum? Rettungs-sanitäterin Leonie Hannappel hat die passende Antwort: „... weil wir dahinterstehen“.

Letzte Absprachen kurz vor der Abfahrt nach Rom: der Freiburger Einsatzleiter Steffen Kempf und Helferin Karin Gehl



Viertklässler spenden ihre Schultornister



Foto: Thomas Kartanowicz

NORD/OST. Die Viertklässler der St. Antonius Grundschule in Bremen Osterholz zeigten sich am letzten Schultag sehr großzügig: Sie spendeten 24 ihrer Schultornister an die Malteser in Bremen. Damit unterstützen sie die Malteser Zentrale in Vilnius, Litauen. Diese verteilt die Tornister zusammen mit anderen Kleiderspenden an Bedürftige. Seit 1992 fährt Georg Bartel, Malteser aus Delmenhorst, regelmäßig mit Kleider- und Sachspenden nach Litauen. Über die Tornister freut er sich besonders: „Die Idee stammt von den Kindern. Als kleines Extra hat jede Schülerin und jeder Schüler seinen Tornister mit kleinen Überraschungen für die Empfänger gefüllt.“

Malteser Teamwork Nord – Süd

BAYERN/THÜRINGEN und NORD/OST. Wie ermöglicht man einer fast 100-jährigen Seniorin den Umzug von einem Seniorenheim in Kiel in ein Heim in Waldkraiburg, damit sie in der Nähe ihres Sohnes leben kann? Ganz einfach: durch Teamwork der Malteser in Kiel und Mühldorf! Was als normale Fahrdienst-Anfrage begann, wurde dank der Zusammenarbeit der beiden Gliederungen pragmatisch und unkonventionell umgesetzt: Auf Vorschlag der Mühldorfer Malteser nahm die Dame statt einer teuren und anstrengenden Neun-Stunden-Fahrt durch Deutschland einen Flug von Hamburg nach München. Die Kieler Malteser holten die Seniorin ab und

brachten sie nach Hamburg zum Flugzeug, wo sie vom Roten Kreuz betreut wurde. In München nahmen die Mühldorfer Kollegen die rüstige Dame in Empfang und lieferten sie wohlbehalten und glücklich in ihrem neuen Zuhause ab. Prädikat: zur Nachahmung empfohlen.

Abflug in die neue Heimat:
Fynn-Christopher Heinemann
von den Maltesern Kiel mit der
fast 100-jährigen Alice B. am
Hamburger Flughafen.



Foto: Patrick Ehlers

„Weil Sie's uns wert sind“

NORDRHEIN-WESTFALEN. „Die Mitarbeiterzufriedenheit ist uns Maltesern sehr wichtig. Es liegt den Führungskräften am Herzen, dass unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sich in ihrem Arbeitsumfeld wohlfühlen und nicht einfach nur einen ‚Job‘ machen.“ Personalleiterin Britta Redmann und ihr Team in der Regionalgeschäftsstelle Nordrhein-Westfalen machen Dampf. Denn dieses Ziel steht oft nicht im Einklang mit der Realität – leider.



Foto: Malteser Hilfsdienst

Die nicht durchweg guten Ergebnisse der Mitarbeiterbefragung 2008 hat Regionalgeschäftsführer Oliver Mirring zum Anlass genommen, die Ist-Situation im Malteser Hilfsdienst in Nordrhein-Westfalen auf den Prüfstand zu stellen und Dinge, die im Argen liegen, zu verbessern. Das kann aber nur unter Mitwirkung aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gelingen. Den Rahmen hat die Regionalgeschäftsführung geschaffen, zwei Auftaktveranstaltungen fanden im Mai und Juli statt. Jetzt steht die Umsetzung an. „Dabei geht es uns um eine nachhaltige Verbesserung. Dies entspricht auch unseren Führungsleitlinien“, betont Mirring.

Im Zuge dieses Prozesses geht es um weitere Ziele. So sollen der Nachwuchs genauso wie die Kommunikation untereinander gefördert und Führungskräfte aktiv von der Personalabteilung in der Personalentwicklung und -führung unterstützt werden. Damit insgesamt eine Kultur entsteht, die dem Proprium der Malteser auch in der Realität entspricht. „Wir sind uns bewusst, dass wir nur gemeinsam mit unseren Mitarbeitern Lösungen entwickeln können“, unter-

Offene Kommunikation, Einbindung aller
Mitarbeiter – der Weg zu mehr Zufriedenheit
am Arbeitsplatz

streicht Britta Redmann. Dabei soll die Zusammenarbeit in den jetzt gebildeten Projektgruppen schon vorbildhaft sein für die neue Unternehmenskultur: „Offen kommunizieren, Mitarbeiter einbinden.“

Drei Arbeitsgruppen sind an den Start gegangen, die bunt gemischt sind mit Führungskräften sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Diese drei Gruppen („Struktur“, „Führung“, „Glauben“) beschäftigen sich mit den aktuellen Fragestellungen und entwickeln umsetzbare Lösungen zur Steigerung der Mitarbeiterzufriedenheit. Ihre Arbeit ist zunächst bis Ende Mai 2011 angelegt. Danach sollen sich die Ergebnisse dieses Piloten im Alltag wiederfinden. Regelmäßige Treffen der Gruppen, ein offener Austausch unter den Gruppen und eine enge Begleitung der Teammitglieder durch die Regionalgeschäftsführung und die Personalabteilung NRW sollen zunächst den nötigen Schwung in dieses wichtige Projekt bringen und den Spannungsbogen straff halten. „Aber schon jetzt gilt, dass alle Führungskräfte offen für Anmerkungen und Verbesserungsvorschläge, aber auch Kritik sind“, stellt Mirring fest.